Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 74 (1964)

Nachruf: Dr. Armin Schüle, Bezirkslehrer, Brugg : 20. April 1890 -16. März 1963
Autor: Brunner, Robert

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dr. Armin Schüle, Bezirkslehrer, Brugg, 1890–1963

† Dr. Armin Schüle, Bezirkslehrer, Brugg

20. April 1890—16. März 1963

Die Schulbehörden von Brugg beriefen Dr. Schüle 1932 an unsere Bezirksschule. Er unterrichtete hauptsächlich in den Fächern Deutsch und Geschichte, an der Kaufmännischen Berufsschule auch Staatskunde. Während 23 Jahren betreute er stets fünf Deutsch- und ebenso viele Geschichtsklassen, was ein Übermaß an Vorbereitungen und Korrekturen verlangte.

Dr. Schüle hatte sich für sein Amt vorzüglich vorbereitet. Nach dem Besuch des Progymnasiums Thun und des Gymnasiums Zürich studierte er an der Universität Zürich Germanistik, Geschichte und Psychologie. Er schloß seine Studien ab mit einer historischen Dissertation über «Die politische Tätigkeit des Obmanns Johann Heinrich Füßli (1745—1832)» und dem Staatsexamen für das höhere Lehramt. Nach mehreren Stellvertretungen wirkte er über zehn Jahre an der Bezirksschule Zurzach.

Sein Vater war Berufsoffizier gewesen. Von ihm hatte der Sohn Selbstzucht und ein hohes Pflichtbewußtsein übernommen. Die frühen Jugendjahre verbrachte er in Bern und in Thun. Seine Mutter stammte aus dem Emmental; darum hat auch bernisches Wesen den jungen Armin geprägt. Gelassen verfolgte er als Lehrer ein einmal gestecktes Ziel, ohne daß er sich zu pädagogischer Effekthascherei verleiten ließ. Er liebte seine Schüler; es war ihm daran gelegen, sie fachlich und charakterlich zu fördern. Er bemühte sich, den jungen Menschen in seiner Eigenart zu erfassen, was aber nicht jeder zu schätzen wußte. Dr. Schüle fühlte sich dem deutschen Idealismus tief verpflichtet; Schiller war ihm darum sein liebster Dichter. Mit Hingabe führte der Deutschlehrer Regie, wenn es sich darum handelte, an Schüleraufführungen Szenen aus dem Wilhelm Tell darzustellen. Während sechs Jahren besorgte Dr. Schüle das Rektorat mit großer Gewissenhaftigkeit. Es waren die Kriegsjahre mit den vielen Dienstleistungen der Lehrer und den Störungen durch Fliegeralarme und Einquartierungen. Der Rektor bemerkte dazu an der Zensur 1941 schlicht:

«Unsere Schule ist aufs tiefste dem Staatsleben eingegliedert. Wenn auch die Aufgabe die gleiche geblieben ist, so hat sie sich doch in vermehrtem Maße den Bedürfnissen des öffentlichen Lebens anpassen müssen. Der Staat legt seine Hand auf jedes Lebensalter; auch wir haben uns, nach unsern bescheidenen Kräften, ihm zur Verfügung gestellt.» Bis zum Kriegsende organisierte Rektor Schüle ungezählte Sammlungen und Aktionen, bei denen die Schüler eingespannt wurden. Die Kollegen schätzten Armin als treuen und zuverlässigen Mitstreiter.

Dr. Schüles Vorfahren waren zu Beginn des 19. Jahrhunderts aus dem Württembergischen eingewandert und Bürger von Zürich geworden. Obschon das geistige Zürich dem Studenten sehr lieb geworden war, wurde er als Lehrer rasch mit den Verhältnissen der Kleinstadt vertraut. Er bejahte ihre Traditionen und stellte sich der Öffentlichkeit in mannigfacher Weise zur Verfügung. Während der ersten Kriegsjahre kommandierte er die Grenzschutzkompagnie III/254. In zermürbenden Wochen der Gleichförmigkeit und bangen Stunden der Ungewißheit war Dr. Schüle seiner Einheit ein gütiger und gerechter Hauptmann. Er stellte seine Kräfte besonders der Kirche zur Verfügung, zuerst in der reformierten Kirchenpflege, dann dem aargauischen Kirchenrat. Als begeisterter Musiker versah er jahrelang den Organistendienst in Umiken und in der Abdankungshalle in Brugg. Überall schätzte man seine Geradheit und sein versöhnliches Wesen.

Wie Armin Schüle die Mühen des Lebens willig auf sich genommen hatte, so ertrug er auch die Unabwendbarkeit des Todes, dankbar für die guten Jahre in seinem Ruhestand, dankbar für die Liebe, mit der ihm die Seinen bis zuletzt beistanden.

Robert Brunner